

# Deutsch-Französischer Austausch

## Teil II

**Am 21. November 2011 um 22.00 Uhr, begann die 3-wöchige Rückrunde des deutsch-französischen Austauschs, mit der Ankunft der 12 französischen Schüler am Bietigheimer Bahnhof.**

Als Begrüßungsmahl gab es in ihrer Unterkunft, dem Naturfreundehaus in der Kammgarnspinnerei, deftigen Leberkäs mit Kartoffelsalat, typisch deutsch.

Die folgende Woche verlief ziemlich gleich wie in Frankreich. Morgens Sprachkurs und nachmittags Programm. Dazu gehörte die Stadtbesichtigung von Bietigheim, Besichtigung der Firmen Trumpf und Dürr Dental und das Mercedes-Benz Museum. Am Wochenende wurden die Franzosen, wie die Deutschen in Frankreich, bei Gastfamilien, von denen das Freizeitprogramm gestaltet wurde, untergebracht. Aufgrund der Adventszeit lief es meistens auf die vielen Weihnachtsmärkte hinaus.

In der zweiten Woche begann das Projekt im Betrieb, das bei uns hauptsächlich in der Lehrwerkstatt stattfand.

An zwei Nachmittagen standen Führungen durch die Firmen Geiger und Valeo auf dem Programm. Mittwochs war es ihm sogar erlaubt an unserem alljährlichen Azubiausflug, an dem wir unsere Tochterfirma Elso und die Residenz Würzburg besichtigten, teilzunehmen. Nach so viel Kultur ging es dann zum Kartfahren und zum Abendessen ins XXXL-Häusle.

**Zum Ende des Austausches kam es dann in der dritten Woche.**

Diese brachte noch drei Tage Betrieb, die Besichtigung der Firma Kienle & Spieß, die Besichtigung unserer Firma Elbe und ein Schulprojekt mit sich.

Da die Franzosen am Freitagmorgen wieder mit dem Zug gegen Heimat fahren fand am Donnerstag, den 08.12.2011, ein Abschiedsessen im Naturfreundehaus statt.

**Fazit unserer Auszubildenden:**

Als aller Erstes möchte ich mich auch diesmal bei Herrn Elbe bedanken, dass er dies nochmal möglich gemacht hat. Auch Danke an Herrn Wölper und Herrn Walker, dass Sie sich so gut wie es ging mit dem Franzosen auseinandergesetzt haben (Erklärung der Drehmaschine,...).

Es war wie auch das letzte Mal eine Erfahrung wert, auch wenn es manchmal ziemlich in Stress ausgeartet ist.

Franzosen haben eben eine andere Mentalität und ob man diese gut oder schlecht heißen soll, das liegt im Auge des Betrachters.

